

Karl Stankiewicz · Münchner Originale

**Allitera Verlag**

KARL STANKIEWITZ, geboren 1928 in Halle, arbeitet seit 1947 als Journalist und Buchautor für die »Süddeutsche Zeitung«, die »Abendzeitung« und zahlreiche andere Medien. Als Reporter berichtete er aus aller Welt. In bisher 33 Sachbüchern befasst er sich überwiegend, breit gefächert und kritisch, mit Themen zu München, Bayern und den Alpen. Der Internationale Presseclub zeichnete ihn aus »für hervorragende journalistische Arbeiten über die bayerische Landeshauptstadt« und 2018 hat er für Verdienste zugunsten der Kulturstadt München die Medaille »München leuchtet« in Silber erhalten. Im Allitera Verlag ist 2018 der Band »Aus is und gar is. Wirtshäuser, Theater, Cafés, Nachtclubs und andere verlorene Orte Münchner Geselligkeit« erschienen.

# MÜNCHNER ORIGINALE

Fotografien aus der Sammlung Karl Valentin  
im Stadtarchiv München

Mit Texten von Karl Stankiewicz

Herausgegeben vom Stadtarchiv München

Allitera Verlag

Informationen über den Verlag und sein Programm unter  
[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

Originalausgabe September 2019

Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH München

© 2019 Buch&media GmbH München

Idee, Konzept, Lektorat und Bildredaktion: Dietlind Pedarnig

Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Johanna Conrad

Gesetzt aus der Roboto

Umschlagvorderseite: Der »narrische Maxl«, Stadtarchiv München (Sign. DE-1992-FS-NL-KV-1352), o. J.

Printed in Europe · ISBN 978-3-96233-104-7

Allitera Verlag

Merianstraße 24 · 80637 München

Fon 089 13929046 · Mail [info@allitera.de](mailto:info@allitera.de)

[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

# INHALT

VORWORT:  
DIE BILDERSAMMLUNG VON KARL VALENTIN  
IM STADTARCHIV MÜNCHEN 11

EINLEITUNG:  
LEUT IM ALTEN MÜNCHEN 17

## SPASSMACHER 20

**Der letzte Hofnarr**  
GEORG PRANGER 20

**Der »Finessensepperl«**  
JOSEPH HUBER 24

**Der lustige Leutnant**  
AUGUST GEMMING 26

**Der »narrische Maxl«**  
MAXIMILIAN WÖRL 29

**Der Krügelredner**  
JULIUS THANNHAUSER 30

## MUSIKANTEN 36

**Hurraxdax**  
»BARON« JOSEPH SULZBECK 36

**Zaska! Hopp!**  
ANTON ZASKA 38

**Der Regimentsmusikus**  
JAKOB PEUPPUS 40

**Der Volksdirigent**  
HERMANN SCHMIDT 42

**Tschingdarassa**  
FRANZ NICKLAS 46

**Die letzte Harfenistin**  
FRANZISKA REITER 49

## VOLKSSÄNGER 52

**Der Vielbelachte**  
CHRISTIAN SEIDENBUSCH 52

**Der Gscheite**  
JAKOB GEIS 54

**Der Gscheerte**  
ANDREAS WELSCH 58

**Valentins Vorbild**  
KARL MAXSTADT 60

**Die Nationalsänger**  
BERTL UND GEORG BADER 63

## WIRTSLEUT UND KELLNERINNEN 68

### Ozapft is!

MICHAEL SCHOTTENHAMEL 68

### Der Gschäftige

JOHANN STEPHAN KERN 71

### Der bayerische Herkules

HANS STEYRER 73

### Die Brettlkönigin

KATHARINA KOBUS 78

### Der Automatenwirt

GEORG STREBL 83

### Oans, zwoa, drei, Prost!

GEORG LANG 86

### Der Kulturwirt

CARL GEORG STEINICKE 90

### Der Weißwurstkönig

ANTON FERSTL 92

### Der »Rosenau«-Wirt

STEPHAN HAAS 94

### »Kellnerin, a Bier!«

HEDWIG FORSTER UND DIE »DICKE SOPHIE« 97

### Der »Bräusros!«-Wirt

KARL FETSCHER 100

## UNTERNEHMER 104

### Wer ko, der ko!

FRANZ XAVER KRENKL 104

### Der »Wurzelsepp«

JOSEF NEUMEIER 108

### Die Hochstaplerin

ADELE SPITZEDER 110

### Der Verleger

KASPAR BRAUN JR. 112

### Der Volksbelustiger

HUGO OERTEL 114

### Der Musikfreund

JOHANN HEINRICH BAUDERER 118

### Das »Schlüsselfräulein«

THEKLA FOAG 119

### Der »Millionenbauer«

LORENZ HAUSER 122

### Kreillers Plempl

JOHANN NEPOMUK KREILLER 125

### Der Feuerwerkereibesitzer

HEINRICH BURG 126

### Der Feuerwerkereibesitzer jr.

LUDWIG BURG 127

### Der Hotelier

GREGOR TREFLER 130

## ATHLETEN 132

### Der Münchner Herkules

HANS BECK 132

### Der Radlpionier

JOSEF FISCHER 135

### Der Türkenbesieger

MICHAEL HITZLER 138

### Das Weltoriginal

MAX DUFFEK 139

### Die Radllegende

THADDÄUS ROBL 142

### Der Klettermax

FRANZ ADLMAYER 144

### Der erste Hochradfahrer

JOSEF STÄNGL 146

## **THEATERLEUT 152**

**Der Schani von der Au**  
JOHANN SCHWEIGER 152

**Der »Puppen-Papa«**  
JOSEF LEONHARD SCHMID 155

**Der Paradebayer**  
KONRAD DREHER 156

**Der Tanzlehrer**  
OTTO PAUL RISCHOWSKY 160

**Der erste Vamp**  
MARY IRBER 161

**Die Unersetzliche**  
LIESL KARLSTADT 165

## **SCHAUSTELLER 172**

**Auf geht's!**  
MICHAEL AUGUST SCHICHTL 172

**Der Schaustellerkönig**  
CARL GABRIEL 175

**Der »Wachsprofessor«**  
EMIL EDUARD HAMMER 177

**Der Ferngucker**  
HEINRICH HAAS 181

**Der »Herrenreiter«**  
FRANZ HALMANSEGER 182

**Der bayerische Fakir**  
FRANZ SCHMIDBAUER 185

## **SCHREIBERLINGE 188**

**Der Volksbarde**  
PETER AUZINGER 188

**Der Preußenfresser**  
JOHANN BAPTIST SIGL 189

**Der Volksdichter**  
JOSEF GEORG MITTERER 191

**Der Tiroler**  
JOSEF STRASSER 192

**Lach oder stirb!**  
JOSEPH BENNO SAILER 195

**Der Sportjournalist**  
RICHARD BRAUNBECK 196

## **HANDWERKSLEUT 200**

**Der Flinserschlager**  
MICHAEL LIEBWERTH 200

**Stiefel und Uhren**  
XAVER MAYER 201

**Der Blitzableitersetzer**  
HERMANN WEINHART 205

**Der fahrende Sägfeiler von der Au**  
JOSEF ROBL 209

**Der Henker**  
FRANZ XAVER REICHHART 210

**Sägfeiler am Sendlinger Tor**  
N. N. 212

**Sägfeiler vom Isartor**  
DESCHERMAYER 214

**Die Türmer**  
N. N. 215

**Der »Seiler-Wastl«**  
N. N. 216

**Der »Parade-Brezen-General«**  
KASPAR HOFMANN 217

## **WELTVERBESSERER 220**

**Der »Mäßigkeitsapostel«**  
ERNST MAHNER 220

**Der »Kohlrabiapostel«**  
KARL WILHELM DIEFENBACH 221

**Der »Federlmann«**  
WERNER 225

**Der »Christus von Neuhausen«**  
WOLFGANG RANK 227

## **HAUSIERER 230**

**Der »Rahmerlmann«**  
EDUARD BACHMAYER 230

**Der »Kuckuck«**  
KARL NEHER 231

**Der »Schmalznudelbauer«**  
N. N. 233

**»Wurzelsepp« Nr. 2**  
A. MUTZHARDT 235

**Der »Balsam-Bene«**  
N. N. 236

**Der »Zwickermann«**  
ANTON HEINZ 238

**»Frau Professor Peppi«**  
N. N. 239

**Die »Herzlfrau«**  
N. N. 241

**Der »Reklamemensch«**  
HANS HELD 241

## **KUNSTMACHER 244**

**Der »Hofbräuhaus-Lenbach«**  
FRANZ XAVER MANDLINGER 244

**Der Kunstmaler**  
DANIEL 246

## **KÄUZE 248**

**Der »Ewige Hochzeiter«**  
GEORG MAIER 248

**Der »Nußknackl«**  
CAJETAN NUSSRAINER 250

**Das »Taubenmutterl«**  
THERESE SCHEDLBAUER 250

**Das »Trambahnpfeiferl«**  
IGNAZ LUMBERGER 252

**Der »Pfui-Teifi-Professor«**  
N. N. 254

**Der Professor der unentdeckten Wissenschaften**  
RINGEIS 256

**Professor »Grössenwahn«**  
N. N. 257

## **»ABNORMITÄTEN« 262**

**»Mina Hupf«**  
N. N. 263

**Frau mit Vollbart**  
MARIA BAIER 263

**Der Gummihautmensch**  
HEINRICH HAAG 266

**Der Grimassenschneider**  
KARL SCHWACH 269

**Der »Zwerg«**  
JACKERL 269

## **DIE RÄTSELHAFTEN 272**



## **EPILOG 274**

**Wo sind sie geblieben?**

## **ANHANG 277**

**Editorische Anmerkungen**

**Literaturnachweis**

SEKUNDÄRLITERATUR 279

INTERNETQUELLEN 282

**Bildnachweis**

»Lichtbildervortrag

›Bilder berühmter Persönlichkeiten«

**Dank**



*Karl Falentin*

*Münchner Komiker*

Karl Valentin. Postkarte mit Aufschrift Vorderseite »Karl Falentin [sic!]. Münchner Komiker«; gesendet an Dr. Hornschuch, Stadtarchiv München, 1930. Rückseite: »Valentin Sammlung sortieren!«. Valentin war es wichtig, dass sein Name mit »F« ausgesprochen wurde. Manchmal schrieb er sich deshalb auch so.

# VORWORT: DIE BILDERSAMMLUNG VON KARL VALENTIN IM STADTARCHIV MÜNCHEN

Der Münchner Künstler Karl Valentin (1882–1948) war ein Universalgenie und vereinigte viele Professionen in sich: Er war Schriftsteller, Musiker, Komiker, Schauspieler, (Film-)Regisseur und Maler. Dass er auch ein passionierter Sammler war, und dass ein nicht unbeträchtlicher Teil dieser Sammlung sich heute im Stadtarchiv München befindet (und nicht wie der Großteil seines Nachlasses Anfang der 1950er-Jahre an das Theaterwissenschaftliche Institut der Universität Köln gelangt ist), ist nicht so allgemein bekannt.<sup>1</sup>

Die Sammelleidenschaft von Karl Valentin hatte ihren Ursprung – nicht unüblich bei Künstlern – in seinem Interesse an der eigenen Person. Familienchronik, Plakate, Fotografien<sup>2</sup>, Ankündigungen und Zeitungsausschnitte bildeten den Grundstock seiner Sammlung. Doch seit etwa 1925 erweiterten sich seine Sammelaktivitäten, die nun auf eine umfassende historische Dokumentation seiner sich stetig verändernden Heimatstadt München und ihrer bedrohten Alltagskultur zielten.<sup>3</sup> Er sammelte (oder zutreffender: er jagte danach) alte Fotos und Postkarten mit den darauf festgehaltenen Häusern, Straßen, Plätzen, aber auch mit seinen Menschen, wobei Karl Valentins besondere Vorliebe berühmten beziehungsweise originellen Persönlichkeiten galt, den Münchner Originalen.

Valentin sammelte nicht nach künstlerischen Gesichtspunkten und auch die Qualität der Bilder war für ihn sekundär. So ge-

nügte ihm zum Beispiel für seine Sammlung der »Münchner Originale« von Georg Prangerl (siehe S. 20), dem letzten Hofnarren, ein schlechter Zeitungsausschnitt des Porträts von Michael Neher, das im Original im Bayerischen Nationalmuseum hängt. Unter seinen oft für viel Geld angekauften Fotos finden sich meisterliche Aufnahmen eines Georg Pettendorfer<sup>4</sup> oft gleichberechtigt neben dilettantischen Schnappschüssen. »A oids Buidl vo München is mehra wert ois a Brillant«, so war jedenfalls Valentins Credo.

Valentins Sammlung war aber nicht Selbstzweck, immer wieder versuchte er auch mit Lichtbildervorträgen und kleinen Ausstellungen bei der Münchner Bevölkerung ein Bewusstsein für die Welt von gestern zu schaffen. Auf den pädagogischen Wert seiner stadtgeschichtlichen Bildquellen hat er selbst immer wieder hingewiesen:

»Meine Aufgabe ist es nun, die noch im Privatbesitz befindlichen Photos zu gewinnen und zu einer Sammlung zu vereinigen, in welcher ich die Stadt München wieder aufbaue, aber nicht in Stein, sondern in Papier, um dadurch unseren Kindern und Kindeskindern zeigen zu können, wie es vom 18. bis zum 19. Jahrhundert in München ausgesehen hat.«<sup>5</sup>

Seit Mitte der 1930er-Jahre dachte Karl Valentin konkret über die Vereinigung seiner privaten Sammlung mit öffentlichen Fotosammlungen nach. Unter den städtischen Sammlungen kamen sowohl

das Münchner Stadtmuseum oder das Stadtarchiv München in Frage, aus deren reichhaltigen Beständen er seine eigene Sammlung immer wieder selbst mit Reproduktionen angereichert hatte.

Am aussichtsreichsten erschien aber Karl Valentin zunächst eine dritte Münchner Behörde, das Münchner Stadtbauamt. Dort war nämlich auf Anregung von Oberbürgermeister Karl Fiehler am 16. März 1938 eine »Forschungsstätte für die Baugeschichte der Hauptstadt der Bewegung« eingerichtet worden.<sup>6</sup> Deren primärer Zweck bestand darin, alles an verschiedenen Standorten vorhandene Bildmaterial (Pläne, Zeichnungen, Fotos) über die reale und projektierte Architekturentwicklung Münchens in Kopie – oder wenn möglich auch im Original – zusammenzutragen, zu ordnen und zu erschließen, um auf diese Weise erstmals einen fundierten Überblick über die Münchner Baugeschichte zu bekommen.

Durch die Verlagerung der Münchner Stadtplanung von der seit Jahresbeginn 1938 dem Stadtbauamt noch organisatorisch angeschlossenen »Sonderbehörde Ausbau der Hauptstadt der Bewegung« hin zu dem im Sommer 1938 von Hitler berufenen und allein ihm unterstellten Generalbaurat Hermann Giesler, erfuhren die baulichen Projekte in München jedoch bald eine gänzlich neue Richtung. Von nun an tendierten die Dimensionen des Stadtausbaus ins Große und Grundsätzliche und legten praktisch keinen Wert mehr auf eine Kompatibilität mit dem Bestehenden. Konsequenterweise wurde nun die im Aufbau befindliche »Forschungsstätte« als architekturgeschichtlicher Ideenspender überflüssig, weshalb ihr Fundus im Mai 1939 aus dem Stadtbauamt ausgegliedert und dem für die Dokumentation zur Stadtgeschichte zuständigen Stadtarchiv überstellt wurde.

Stadtbaurat Karl Meitinger hatte schon im November 1938 empfohlen, die Bilder-

sammlung von Karl Valentin zu diesem Zweck für die Stadt München zu erwerben.<sup>7</sup> Der seit 1. Februar 1939 amtierende neue Stadtarchivdirektor Dr. Reinhold Schaffer<sup>8</sup> erkannte sofort den Wert dieser Bildersammlung für das Stadtarchiv und forcierte den Ankauf durch die Stadt.

Am 11. Juli 1939 verfasste Schaffer folgenden Aktenvermerk an das städtische Hauptverwaltungsamt:

»Heute bekam ich von Herrn Karl Valentin das beiliegende Verzeichnis seiner Sammlungen. Es umfasst 921 Nummern und 13 Einzelsammlungen.«

Dieses »Verzeichnis der im Besitz von Karl Valentin befindlichen Alt-Münchner Original-Photographien« ist topografisch von A (Ausstellung auf der Kohleninsel) bis Z (Zentenarfeier 1888) geordnet; unter den 13 Einzelsammlungen zu »Alt-München« befinden sich auch die beiden Sammlungen »Alt-Münchner Originale« und »Alt-Münchner Originale in Glasdiapositiven«.<sup>9</sup>

Aus dieser Zeit der Vorverhandlungen ist von Karl Valentin auch ein »Verzeichnis meiner gesammelten Kulturwerke von 1905 bis heute«<sup>10</sup> überliefert, das einen guten Einblick in sein breites Sammelspektrum bietet:

- »1. Das Münchner Volkssängertum (ca. 1225 Originalphotos) von verstorbenen und heute noch lebenden Volkssängern und Volkssängergesellschaften.
2. Sämtliche Münchner Vergnügungsstätten wie Theater, Varietés, Kabaretts, Panoramas etc. seit ungefähr 1600.
3. Die alte Stadt München um 1860 mit noch nie gezeigten Originalphotographien.
4. Die alte Stadt München um 1860 in 200 farbigen Glas-Diapositiven für Lichtbildervorträge.
5. 150 Stereoskopbilder Alt-München

- von 1850–1900, welche in einem automatischen Guckkasten besichtigt werden können.
6. Münchner originelle Persönlichkeiten, sogenannte Stadtorginale, vom 17. Jahrhundert bis heute, in Photos und Zeichnungen und in farbigen Diapositiven mit Text zu Lichtbildervorträgen.
  7. Sammlung sämtlicher in Hammers Panoptikum, Neuhauser Straße, von 1893–1908 ausgestellten Gegenstände und Abnormitäten.
  8. Ansichtspostkarten-Sammlung von 1880–1910 (Extra Kitsch-Postkarten, Ausstellungszwecke).
  9. Ein Kitschpostkarten-Album über König Ludwig II.«

Zu trennen gedachte sich Valentin von den Nummern 1–7, die Nummern 8 und 9 waren ihm laut eigenhändigen Vermerk unverkäuflich. Als Preis vermerkte er für die Nummer 1 eine Summe von 10 000 RM, für Nummer 2 eine Summe von 15 000 RM und für die Nummern 3–7 eine Summe von 20 000 RM. Nur über diese fünf Posten wurde man letztendlich handelseinig und noch Ende August 1939 wurde der Verkaufsvertrag über 20 000 Reichsmark unterschrieben.<sup>11</sup>

Karl Valentin hat also 1939 nicht alle seine Sammlungen zur Kulturgeschichte Münchens, auch nicht den Gesamtfundus seiner Fotoserien zu Altmünchen an die Stadt veräußert. Er behielt bestimmte Sammlungsbereiche zur Gänze, andere wieder in Dublettenserien bei sich. Überdies sammelte er nach 1939 auch weiter. Diese Teile gelangten dann nach seinem Tod mit dem Nachlass nach Köln.

Das erste Interesse des Stadtarchivs galt bei dem Ankauf der »Alt Münchner Foto Sammlung« und auch bei seiner späteren Bewertung überwiegend dem topografischen und stadtgeschichtlichen Aussagewert, nicht dem Sammler be-

ziehungsweise der Kuriosität der Zusammenstellung seiner Sammlung. Deshalb wurde die Sammlung Karl Valentin in den 1960 / 1970er-Jahren unglücklicherweise auf den thematisch geordneten fotografischen Gesamtbestand im Stadtarchiv verteilt, also eine Aufteilung nach verschiedenen Schlagworten innerhalb der Großgruppen Stadtbild, Ereignisse und Personen.

Erst zu Beginn der 1980er-Jahre erfolgte die provenienzgerechte Rekonstruktion der Sammlung durch Richard Bauer, den damaligen Leiter des Stadtarchivs München, und Eva Graf, Mitarbeiterin in der Fotosammlung des Stadtarchivs, wobei das Hauptaugenmerk auf den topografischen Fotografien lag. In verschiedenen Publikationen machten sie Karl Valentins Altmünchner Bildersammlung<sup>12</sup> und seine gesammelten Stereoskopbilder<sup>13</sup> wieder einem breiteren Publikum zugänglich.

Heute umfasst die Sammlung Karl Valentin insgesamt 2313 Fotos und Postkarten, die alle gut erschlossen und digitalisiert sind. Was für Valentin noch ein Traum war, dass jede Münchnerin und jeder Münchner seine Sammlung besichtigen kann, ist seit Anfang 2017 im Stadtarchiv München Wirklichkeit. Über die Online-Recherche auf der Homepage des Stadtarchivs bekommt nun jedermann (und nicht nur die Münchner Bevölkerung) Zugang zu allen Beständen, im Falle der Sammlung Karl Valentin können auch alle dort hinterlegten Bilder direkt eingesehen werden.<sup>14</sup>

Im Gegensatz zu den topografischen München-Fotos aus der Sammlung Karl Valentin führten in der Rezeption die unter Nummer 6 des Verzeichnisses von 1939 aufgeführten »Stadtorginale« bislang ein Schattendasein, die aber für Valentin sicher den gleichen Wert wie die übrigen seiner Sammlung besaßen.

Bereits in der »Münchner Volkssänger Ausstellung«, die Karl Valentin 1927 zusammen mit Liesl Karlstadt aus seiner reichhaltigen Sammlung gestaltet und

in der Gaststätte »Drei Rosen« am Rindermarkt gezeigt hat, widmete er den »Münchner Originalen« ein Kapitel.

Auch in der Ausstellung »Alt-München in Photographie 1850–1900«, die Karl Valentin seit Januar 1933 plante (er gewann dafür viele prominente Münchner Persönlichkeiten als unterstützende Kommissionsmitglieder) und ab Juli in München zeigte, hatten die »Münchner Originale« einen festen Platz.<sup>15</sup>

Auch Hannes König hat ihnen 1959 in seiner Konzeption seines privaten Valentin-Musäums im Isartor einen eigenen Bereich eingeräumt, wobei er sich weniger auf die einschlägigen Bestände im Stadtarchiv München gestützt und sich sein Fokus mehr auf die »g'spassigen Leut« konzentriert hat.<sup>16</sup> Auch in der neuen Volkssänger-Ausstellung des (seit 2018 städtischen) Valentin-Karlstadt-Musäums sind heute noch in einem Guckkasten einige der »Münchner Originale« zu sehen.<sup>17</sup>

Die hier erstmals vollständig veröffentlichte Serie »Bilder berühmter Persönlichkeiten« aus der Sammlung Karl Valentin besteht aus 75 Glasdiapositiven (74 Porträts plus ein Titelblatt im Format 9 x 12 cm, die zum größten Teil koloriert sind. Sie wurden für die vorliegende Publikation erstmals konservatorisch und restauratorisch bearbeitet, erfasst und gescannt.<sup>18</sup>

*Dr. Michael Stephan Direktor des Stadtarchiv Münchens,  
München im Juli 2019*

Die Diaserie zeigt überwiegend Porträts der Personen, die in dem gleichnamigen und in der Gesamtausgabe der Valentin-Werke abgedruckten Manuskript »Bilder berühmter Persönlichkeiten« genannt sind, ohne dass es eine vollständige Übereinstimmung gibt. Einerseits zählt das Manuskript insgesamt 82 Persönlichkeiten, von denen in der Diaserie einige fehlen; andererseits enthält die Diaserie Aufnahmen von Persönlichkeiten, die im Manuskript nicht genannt sind, so zum Beispiel den Schriftsteller Peter Auzinger oder die drei Scharfrichter. Es ist davon auszugehen, dass öffentliche Lichtbildvorführungen der Serie inhaltlich variierten und dass die Sammlung auf Erweiterung angelegt war. Im überlieferten Manuskript werden ja auch »die Herrschaften gebeten, die im Besitze derartiger Bilder sind, dieselben zu Reproduktionszwecken zur Verfügung zu stellen«.<sup>19</sup>

Mit den nun vorliegenden Biografien der von Karl Valentin gesammelten »Münchner Originale« durch Karl Stankiewicz werden erstmals auch alle einschlägigen Personen aus der Sammlung Karl Valentin in einer Publikation abgebildet.

Karl Valentin, schon zu Lebzeiten wie auch heute noch selbst Inbegriff des Münchner Originals, hätte sicher seine Freude daran gehabt.<sup>20</sup>

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> In der sehenswerten BR-Dokumentation von Andreas Ammer »WRDLBRMPFD! Karl Valentin: Der Unverstandene« (Erstsendung am 29.1.2019) wird nur kurz und missverständlich erwähnt, dass er seine Sammlung Adolf Hitler angeboten habe. – Michael Glasmeier, Karl Valentin. Der Komiker und die Künste, München 1987 hat dagegen dem »Sammler« Karl Valentin ein eigenes Kapitel gewidmet (S. 69–83).
- <sup>2</sup> Vgl. hierzu jetzt: Wolfgang Till, Karl Valentin und Wilhelm Hausenstein. Valentin und die Photographie, in: Karl Valentin Photographien, München 2019; S. 7–15. Der Band enthält auch den essayistischen Nachruf »Die Masken des Komikers« von Wilhelm Hausenstein aus dem Jahre 1948 sowie Fotos von Karl Valentin in 63 verschiedenen Masken.
- <sup>3</sup> Hierzu passt, dass der Historische Verein von Oberbayern den »Komiker« Karl Valentin am 22. Juli 1927 zu seinem ordentlichen Mitglied ernannt hat. Die vom 1. Vorsitzenden, dem Münchner Landeshistoriker Prof. Dr. Michael Doeberl unterschriebene Urkunde trägt den Stempel »Alt Münchner Foto Sammlung von Karl Valentin«, wurde also von Valentin in seine eigene Sammlung eingefügt (heute im Stadtarchiv München).
- <sup>4</sup> Das Stadtarchiv München ist auch im Besitz des Nachlasses dieses Fotografen mit etwa 10 000 Bildern. – Richard Bauer, Eva Graf (Hrsg.): Der Stadtfotograf. Georg Pettendorfers Ansichten von München 1895–1935, München 1989.
- <sup>5</sup> Undatiertes, von Karl Valentin verfasstes Promemoria (Stadtarchiv München, Archiv 445). – Vgl. zur persönlichen Selbsteinschätzung Karl Valentins Zitat im Titel von: Richard Bauer, Karl Valentin als »Gemeiner Privat-Historiker der kgl. Haupt- und Residenzstadt München«, in: Richard Bauer, Eva Graf, Karl Valentins München. Stereoskop-Photographien von 1855 bis 1880, München 2007, S. 6–26.
- <sup>6</sup> Vgl. dazu: Stadtarchiv München, Archiv 240a, 261 und 263.
- <sup>7</sup> In: Archivalische Zeitschrift 96 (2019), S. 43–71.
- <sup>8</sup> Vgl. zu seiner Amtszeit und der neuen Aufgabenzuweisung: Michael Stephan, Das Stadtarchiv München und der Historische Verein von Oberbayern in der Zeit des Nationalsozialismus; erscheint demnächst in: Archivalische Zeitschrift 96 (2019).
- <sup>9</sup> Stadtarchiv München, Archiv 445.
- <sup>10</sup> Das Verzeichnis befindet sich im Anhang eines von Karl Valentin an den zweiten Bürgermeister Dr. Karl Tempel gerichteten Briefs vom 7. August 1939 (Stadtarchiv München, Archiv 445).
- <sup>11</sup> Originalvertrag zwischen Karl Valentin-Fey und Oberbürgermeister Karl Fiehler vom 28. beziehungsweise 29. August 1939 (Stadtarchiv München, Archiv 445). – Vgl. auch die Vertragsverhandlungen und Vertragsentwürfe in: Stadtarchiv München, Archiv 381.
- <sup>12</sup> Richard Bauer, »A oids Buidl vo München is mehra wert ois a Brillant« – oder: Karl Valentins Altmünchner Bildersammlung, in: Richard Bauer, Das alte München. Photographien 1855–1912. Gesammelt von Karl Valentin, München 1982. – Unter dem gleichen Titel veröffentlichte Richard Bauer seinen Aufsatz leicht verändert in: Wolfgang Till (Hrsg.), Karl Valentin. Volksänger? Dadaist? Ausstellung zum 100. Geburtstag Karl Valentins, veranstaltet vom Münchner Stadtmuseum und dem Stadtarchiv München in Verbindung mit dem Valentin-Musäum und dem Institut für Theaterwissenschaften an der Universität Köln, München 1982, S. 154–170.
- <sup>13</sup> Richard Bauer, Eva Graf, Karl Valentins München. Stereoskop-Photographien von 1855 bis 1880, München 2007.
- <sup>14</sup> Am besten erschließt sich die gesamte Sammlung über das Menü »Archivplansuche«: Von der Hauptgruppe »3. Fotos« gelangt man zu »3.2. Nachlässe und Sammlungen« und dort zur »Sammlung Karl Valentin« (Bestandssignatur: FS-NL-KV). Der Gesamtbestand von 2313 Fotos der Sammlung ist dort alphabetisch von »Ausstellungsgebäude« bis »Zirkus« geordnet.



- Vom Schlagwort »Personen« kommt man zum Unterpunkt »Personen – Münchner Originale« mit mehr als 160 Fotos zu ca. 110 Personen, wiederum alphabetisch geordnet von »Adela, die schöne« bis »Zwickermann. Personen – berühmte Persönlichkeiten«. Dazu gehört nun auch die Serie der 75 kolorierten Diapositive von Karl Valentins Lichtbildervortrag »Bilder berühmter Persönlichkeiten« (Titelblatt und 74 Personen). Weitere stadtbekanntere Persönlichkeiten sind zudem in den weiteren Unterpunkten »Personen – Porträts« und »Personengruppen« zu finden.
- <sup>15</sup> Vgl. Brief vom 1. Bürgermeister Karl Fiehler an Karl Valentin am 10. Mai 1933: »[...]«; ebenso danke ich für die Einladung zur Besichtigung Ihrer Sammlung Altmünchener Photos von Strassen, Häusern und Plätzen, sowie von Münchner Originalen« (Stadtarchiv München, Archiv 445). Fiehler besuchte am 31. Juli 1933 die »Ausstellung Alt-Münchner Bilder« (vgl. Brief vom 2. August 1933; ebd.).
- <sup>16</sup> Hannes König, G'spassige Leut. Münchner Sonderlinge & Originale vom letzten Hofnarren bis zur Taubenmutterl. Gesammelt von E[rwin] und E[lisabeth] Münz, München 1977.
- <sup>17</sup> Andreas Koll, Volkssängerunterhaltung in der Stadt, in: An jedem Eck a Gaudi. Karl Valentin, Liesl Karlstadt und die Volkssänger (Edition Bayern Sonderheft 04, hrsg. vom Haus der Bayerischen Geschichte in Zusammenarbeit mit dem Valentin-Karlstadt-Museum München), 2011, S. 4–45; zu den »Münchner Originalen« mit einigen Abbildungen S. 7.
- <sup>18</sup> Signaturen: Stadtarchiv München, FS-NL-KV-2239 bis FS-NL-KV-2313.
- <sup>19</sup> Bilder berühmter Persönlichkeiten, in: Karl Valentin. Sämtliche Werke in acht Bänden, hrsg. von Helmut Bachmaier und Manfred Faust, München 1996, Band 7, Seite 226–242, hier S. 227.
- <sup>20</sup> Karl Valentin fehlt in seiner Sammlung bei den »Münchner Originalen«, ist aber unter dem Schlagwort »Privates« dennoch vertreten; zum Beispiel mit einer Künstlerpostkarte aus dem Jahr 1930, ein Brustbild mit Melone und mit der Aufschrift »Karl Falentin(!). Münchner Komiker« (FS-NL-KV-2211), siehe S. 10.



# EINLEITUNG: LEUT IM ALTEN MÜNCHEN

Was wäre München ohne seine Originale! Seit kurbairischer Zeit haben sie hier im öffentlichen Leben eine nachhaltige Sonderrolle gespielt: all diese Sonderlinge, Sprücheklopfer, Hofnarren, Gaudiburschen, Kraftlackln, Volkssänger, Leutträtzer, Ratschkathln, Revoluzzer, Gschäftlhuber, Kapellmeister, Spötter, Spinner, Dichter und fröhlichen Zecher. Einer der ihren, gewiss einer der größten, war Karl Valentin. Er war ja bekanntlich viel mehr als ein »Humorist«; er war unter anderem auch ein unermüdlicher, sachkundiger Sammler, Abteilung Alt-München.

In seiner – noch längst nicht vollständig veröffentlichten – Hinterlassenschaft befinden sich unter anderem 160 fotografische (und wenige zeichnerische) Abbildungen von sogenannten Münchner Originalen. Sie sind, vom Münchner Stadtarchiv dankenswerterweise zur Verfügung gestellt, erstmals komplett in diesem Buch versammelt und erläutert. Näheres zur Auswahl geht aus dem Vorwort des Archivdirektors, aus Kommentaren zu einzelnen Texten und aus dem Anhang hervor.

Erstmals wird im vorliegenden Buch auch versucht, die Lebensgeschichten dieser »berühmten Persönlichkeiten« – so bezeichnet Valentin sie selbst – zu rekonstruieren. Dem Autor, der schon als Lokaljournalist mit einigen seinerzeit noch lebenden Menschen dieser alternativen Art (von der Entenlina bis zum Knö-

delkanonier) zu tun hatte, kam es wesentlich darauf an, die Biografien in Bezug zu setzen, sowohl zur Geschichte als auch zur Gegenwart der Stadt, die den Typus »Original« ja kaum mehr kennt. Auf diese Weise sollten neue Farben beigemischt werden zum hergebrachten Bild vom alten München und seinen Bewohnern, von »Gwappelten« und »kloane Leit«. Neben den Personen selbst wurden zum Teil Abbildungen der Orte, an denen sie »gewirkt« haben, illustrierend eingefügt. Auch sie spiegeln ein altes München wider, das die Bomben des Zweiten Weltkriegs und der anschließende Zahn der Zeit gründlich beseitigt haben.

Valentins Sammlung war hierfür die Grundlage. Doch längst nicht alle Anmerkungen und Stichworte, die der durchaus pingelige Mann für seine Vorträge entweder selbst niederschrieb oder seiner Liesl Karlstadt diktierte, erwiesen sich bei den Recherchen als stichhaltig. Manches musste und konnte entschlüsselt werden, einiges blieb rätselhaft oder war dem Vergessen gar nicht mehr zu entreißen.

Auch ist es schwierig, den Begriff »Original« umgangssprachlich oder anthropologisch genau festzumachen und einzugrenzen. Deshalb soll hier von vornherein auf solche Wortklauberei verzichtet werden und stattdessen lieber Liesl Karlstadt zu Wort kommen, von der eine 1941 veröffentlichte Beschreibung ihres Partners als »Münchner Original« erhalten ist:

»In der guten alten Zeit war unsere liebe Stadt München reich an Originalen. Gestalten wie Krenkel, ewiger Hochzeiter, Finessen-Sepperl, Kapellmeister Sulzbeck usw. waren damals stadtbekannte Persönlichkeiten. Unsere heutige Generation kann sich an diese Zeiten kaum mehr erinnern, aber manch alter Münchner denkt heute noch zurück an die lustigen Episoden und originellen ›Heldentaten‹ dieser eigenartigen humorvollen Menschen. Sie waren in der Stadt überall zu finden, auf der Strasse, im Bräuhaus, im Hofgarten und am Marktplatz. Auch trieben sie ihr Unwesen nicht nur mit Freunden und Bekannten, sondern wagten sich auch an manche Fremden – ob arm gekleidet oder reich – an manchen Bürger oder hohen Herrn der Stadt – kurzum – vor ihren Scherzen war niemand sicher.

Jetzt leben wir in einer anderen Zeit. Das ehemalige München mit seinen lustigen kleinen Winkeln und Gässchen ist fast verschwunden; an unseren grossen Strassen und Plätzen gehen die Menschen fremd vorüber und ein Finessen-Sepperl der an jeder Ecke stehen bleibt und erzählen will, wäre heute ein Verkehrshindernis. Und doch wäre es traurig um München bestellt, wenn seine berühmte Gemütlichkeit ganz verschwunden wäre, wenn es keinen goldenen Humor mehr gäbe, der uns über so vieles hinweghilft. In unserer ersten Lebensperiode freuen wir uns doppelt, doch noch einige waschechte Münchner mit Humor und besonderer Originalität zu besitzen und einer von diesen Urmünchnern ist

K a r l V a l e n t i n

Der Münchner Original Komiker.«<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Henze, Stefan / Heizmann Andrea (Hg.): Karl Valentin. Karl Valentins Selbstbiographie. Autobiographisches und Vermischtes, herausgegeben auf der Grundlage der Nachlaßbestände des Theatermuseums, der Universität zu Köln, des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek München sowie des Nachlasses von Liesl Karlstadt, Sämtliche Werke in neun Bänden, Band 7, München / Zürich 2007, S. 128f.

## DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: [info@allitera.de](mailto:info@allitera.de)

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm  
unter:

[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

[www.facebook.com/AlliteraVerlag](https://www.facebook.com/AlliteraVerlag)

### Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München  
[info@allitera.de](mailto:info@allitera.de) • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •  
[www.allitera.de](http://www.allitera.de) • [www.facebook.de/AlliteraVerlag](https://www.facebook.de/AlliteraVerlag)